

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Angeligen

werden die... (Notice regarding subscriptions and advertising rates)

Schriftleitung und Druck-Verlag... (Publication details)

Bezugspreis... (Subscription rates and contact information)

Nr. 151.

Halle, Freitag, den 30. März

1917.

Wilson zögert.

Der Raum Arras bis Soissons.

Die Lage beginnt sich zu klären. Zwar kann über das wichtigste die Dinge, die kommen müssen, immer noch nichts gesagt werden.

Durch die Rücknahme der deutschen Front liegen mit einem Schlage die Offensivpositionen der Engländer und Franzosen vor uns. Es scheint jetzt zuhelfen, daß der Angriff an der Ancre, also die Ancre-Schlacht, die Einleitung der großen Entente-Offensive 1917 hatte bilden sollen.

Durch Monate legten Engländer und Franzosen ihre ganze Arbeitskraft von hien 100.000 von Mannen auf den Aufbau und die Organisation des Aufmarsches und dessen Raumes vor dem heute toten Gelände.

Während so auf der Seite der Entente im Westen sich eine völlig neue Lage gestaltet hat, die auch mit der größten Genialität nicht so rasch, wie dies sein möchte (wenn die Entente selbst an der Weltfront im Jahre 1917 die Entscheidung sucht), erfolgen kann.

c. B. Rotterdam, 29. März. Der 'Daily Telegraph' meldet aus New York, Wilson werde vermutlich erst am Mittwoch oder Donnerstag, nicht schon am Montag, im Kongresse sprechen.

Der österreicherisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart: Defätiger Kriegschauplatz.

Italienischer Kriegschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche drängen Sturmpatrouillen des Infanterie-Regiments Nr. 14 westlich von Jamniana in die feindlichen Gräben ein.

Östlicher Kriegschauplatz. Unverändert.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 29. März abends. (Amtlich.) Im Westen bei Mezen, im Osten bei Lawewitz keine besonderen Ereignisse. In Macedonien nichts Neues.

Letzte Depeschen.

Der Februarverlust an Schiffsraum.

WTB. Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind, wie am 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781.500 Br.-Reg.-T. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden.

Bei 33 Schiffen konnte man Namen und Nationalität nicht feststellen. Mindestens 20 davon müßten als englischer Nationalität angenommen werden.

Von den 76 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 3 griechisch, 7 spanisch, 3 ameri-

Von dem gesamten im Februar versenkten Handelsschiffsraum von 781.500 Br.-Reg.-T. konnten die Ladungen bei 475.000 Br.-Reg.-T. nicht festgestellt werden.

Rauchapparate zur Sicherung vor U-Booten.

c. B. Bergen, 29. März. Ein Munitionsdampfer, der von einem U-Boote gefangen worden war, kam kürzlich in einem weckwunderlichen Hafen an.

Das Ende von Bapaume.

Luigi Barzini, der die von uns geräumte Zone an der englisch-französischen Front besucht hat, entwirft im 'Corriere' von dem zerstörten Bapaume eine anschauliche Schilderung, deren Wahrheitswert freilich hart durch die obligate Dichtung und Deutung unseres freimütigen, strategischen Rückzuges im Entensinne beeinträchtigt wird.

Die russische Revolution.

Kerenski als Diktator.

c. B. Stockholm, 29. März. 'Aufhoje Wjedomosti' zufolge besuchte Kerenski den Rat der Arbeiterdeputierten Deputierten, wobei er auf Fragen der Mitglieder antwortete.

Die Reform der russischen Armee.

WTB. Amsterd., 29. März. 'Allgemein Handelsblad' meldet aus Petersburg, daß die Kommission zur Neuformierung der Armee sich auf folgende 3 Punkte als Grundlage für die Reform geeinigt hat.

erkennen, daß es der beste Wille ihrer Truppenabteilungen sei, den Krieg bis zu einem entscheidenden Siege fortzusetzen. Englische Divisionen die Garnisonen der Festungs-Gelände und die Kanalen-Stationen Mafstas befehligt und die Anordnungen über die Reformierung der russischen Armeen nach dem Muster der inneren Organisation der englischen Armee mitgeteilt. Französisch und italienische Offiziere haben in derselben Absicht verschiedene Segmente befehligt.

Vorbereitung der Steuer auf die am Gemeinen gekletterte Kiste wird mit 181 gegen 138 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Jahre für das freie Volk, wenn nicht im Guten, dann im Bösen, entschlossenen Kampfe. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

### Die Schiffsraumt in England.

Berlin, 28. März. Das Liverpooler „Journal of Commerce“ berichtet in der Wochenchau an Cardiff: Der zur Verfügung stehende Schiffsraum ist knapper denn je. Erbliche Unregelmäßigkeiten im Betrieb der Kohlenbergwerke machten sich bemerkbar. Die Statistik der Kohlenbergwerke, die im Februar j. l. lagert, vertritt den Ernst der Lage. — Aus Swanaen wird gemeldet: Der Kohlenhandel weist nach amtlichen Mitteilungen der Hofkammer einen geringeren Rückgang auf. Während 1913 Einfuhr- und Ausfuhrhandel im vorigen Jahre 7 291 250 Tonnen betrug, zeigte das Jahr 1916 eine Abnahme von nicht weniger als 2 075 167 Tonnen, das heißt um 28,6 p. S. Die Schiffsraumtappigkeit ist in Swanaen sehr früh verspürt worden. Der Handel hat durch die Fruchtbeschränkungen schwer gelitten. Die gegenwärtige Lage im Swanaengebiet ist sehr ernst. Die meisten Kohlenbergwerke arbeiten nur drei bis vier Tage die Woche, da es am Schiffsraum fehlt. Nicht weniger als 18 Tausend im Februar haben die Antizipations-Kohlenbergwerke feiern müssen. Die Berichte aus Newcastle und Hull laufen ähnliches.

Die Sozialdemokratische Arbeitgemeinschaft beantragte Vorlegung eines Gesetzesentwurfs auf Einholung der Zustimmung des Reichstags bei Abbruch von Bündnissen sowie bei Kriegserklärungen und Friedensverträgen. Sie fordert ferner die schließliche Aufhebung eines Friedens ohne Annahmen hinsichtlich der Wahlrechts unter Erhaltung von Verhältniswahlen, Herabsetzung des Wahlalters, Frauenstimmrecht, Sonntagswahlrecht. Weiter beantragte die Sozialdemokratische Arbeitgemeinschaft Änderung des einzelstaatlichen Wahlrechts, Aufhebung aller Ausnahmegehalte und Siderstellung des Vereinsrechts. Die Nationalliberalen beantragten die Einführung eines Zweigliedrigen Verfassungsausschusses.

Wir haben uns begnügt, von den Maßnahmen Kenntnis zu nehmen. Das Heranziehen möge vor seinen eigenen Turen stehen. Der Reichstagskanzler hat im Abgeordnetenhaus gesagt, er wüßte eine Politik der Stärke nach außen wie nach innen. Und wir wollen ein starkes junges Volk aus dem Kriege herausbringen. Zu begrüßen ist, daß die Ausnahmegehalte gegen die Polen beseitigt werden dürften. Auch in Italien scheint sich die Revolution auszuweiten. Die Seeflotte muß aufrecht erhalten bleiben, und wenn Amerika sich zum Kriege entschließen sollte, dann werden unsere Truppen zu Wasser und zu Lande auch mit ihm fertig werden. (Braus.) Die Tragweite der russischen Vorgänge ist noch nicht zu übersehen. Jedenfalls müssen wir uns aber jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten enthalten. Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn ist für uns eine Lebensnotwendigkeit. Wie alle Völker, so lehnt sich auch Deutschland nach Frieden. Unsere Gegner wollen ihn nicht. Wir haben ihn ernstlich gewollt. (Beifall.)

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.

Der Reichstag nahm zunächst den Vorat in allen drei Lesungen an. In der Debatte erklärte der Abg. Bernstein (so. Arb. Gem.) seine Freunde lehnten wie der Saupetrol (so. Arb. Gem.) ab, wodurch die Ablehnung der Kriegspolitik der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Es folgte die dritte Beratung der Steuervorlagen. Der Zuschlag zur Kriegsteuer und die Vorlage betr. Eignung der Kriegsteuer wurden einstimmig angenommen nach kurzen Erklärungen der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktionen.

Der Reichstagskanzler hat hier nicht nachgedruckt werden dürfen. (Hör. hör!) Es scheint keine Dummheit zu geben, die bei uns nicht auszuführen sollte. Wir verlangen, daß alles getan wird, um mit Rücksicht auf ein heiliges, ehrenvolles, dauerndes Frieden zu kommen. Unsere inneren Reformen dürfen nicht im Schneidentempo erfolgen; sie müssen Schritt halten mit den Ereignissen in der Welt. Das Unrecht gegen die Polen muß sofort beseitigt werden. Was heute in der Neuorientierung gemacht werden kann, muß sofort geschehen. In welchem Tempo Deutschland modernisiert wird, ist schließlich abhängig von dem Willen und der Tatkraft des Volkes. Das Volk muß alle Energie aufwenden, um die Wunden des Krieges zu heilen. Späten Sie uns deshalb die Auseinandersetzungen mit der Regierung. Freie

Gegenüber Kuhn und werden wir auch jetzt an dem Grundsatze festhalten, daß uns die inneren Bedürfnisse anderer Länder nichts angehen. (Beifall.) Wir haben keinen anderen Wunsch, als bald zu einem Frieden mit dem russischen Volke auf einer für beide Teile ehrenvollen Grundlage zu kommen. (Beifall.) Wenn es um Kriege zwischen uns und Amerika kommen sollte, so tragen wir nicht die Verantwortung dafür. Wir werden aber auch das zu ertragen und zu überwinden wissen. China hat nicht aus freiem Entschluß, sondern in einer Zwangslage gehandelt. Wir sind überzeugt, daß uns der Friede die Möglichkeit geben wird, das dort zerstörte auf Kosten unserer Feinde wieder aufzubauen. (Beifall.)

### Dein ist mein Herz.

Originalroman von S. Courts-Häbler.

51. Fortsetzung. Handbuch verstehen.  
"Gott, ich sie abweisen lassen? Sie kann ja ein anderes wieder kommen."  
Rita hoch liddend die Hände.  
"Ach nein — ach nein, Tantchen Exzellenz. Wie unheimlich würde das aussehen! Sie hat doch gehört, daß wir zu Hause sind. Sie würde sehr böse werden — und mit Recht."  
"Das würde auch nicht schaden — im Gegenteil!" hätte die Generalin am liebsten gesagt. Jetzt etwas gefühl ihr nicht an diesem Besuche Carrys, der ausgerechnet mit dem Günters zusammenfiel. Daß dieser nicht entzündet war, Frau von Croner hier zu treffen, entging ihren klugen Augen nicht. Aber auf Ritas Wunsch gab sie doch das Zeichen, Frau von Croner einzulassen.  
Liebenswürdig und schön wie der junge Taz rauschte Frau von Croner in einer wunderbaren Seidensolletta aus lichtbraunem Chiffon-Belours mit toffbraunen Spitzen-Inkrustationen herein. Sie trug einen Strauß kistlicher dunkelroter Rosen in der Hand, und nachdem sie die Generalin artig begrüßt hatte, wandte sie sich an Rita.  
"Ich habe meinen Besuch in der Residenz eigens zu dem Zwecke schon jetzt vorgenommen, um Ihnen, liebe Baroness, persönlich meinen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung zu überbringen. Und diese Rosen sollen meine Wünsche illustrieren. Wie haben Sie uns überfallen mit Ihrer Verlobung!", sagte sie liebenswürdig. Rita nahm erfreut die Rosen in Empfang.  
"Wie lieb von Ihnen, liebe gnädige Frau. Ich danke Sie herzlich. Sie sind wie immer so lieb und gut zu mir."  
"Carry und ich sind und läßt sie auf die Wangen. Rita war sehr gerührt, aber der Generalin entging es nicht, daß Carrys Wesen etwas Gezwungenes hatte und daß ihre Augen unruhig flimmerten.  
Und jetzt gab sich Carry den Anschein, als bemerkte sie erst in diesem Augenblicke Günters Anwesenheit.  
"Ah — Sie auch hier, Herr Baron? Das ist ein freundliches Zusammentreffen. Ich wußte gar nicht, daß auch Sie in der Residenz befinnen und glaubte Sie in Balberg."

Wir haben uns lange nicht gesehen — ich glaube, nicht seit der kleinen Feilstellung in Cronersheim. So kann ich nicht Ihnen gleich meinen Glückwunsch bringen", sagte sie, Günter die Hand reichend.  
Er mußte ihre Hand erfassen und an die Lippen ziehen. Sie umfingerte seine Finger in einem fast schmerzhaften Druck und sah ihn einen Moment mit einem jammervollen Blicke an, der etwas wie Mitleid in ihm weckte. Er war froh, daß sie dabei den beiden Damen den Rücken zuckerte. Es war ihm ein peinliches Gefühl, vor Ritas unglücklichen Augen eine Art Komödie aufzuführen zu müssen.  
"Ich bin erst seit vorgestern hier, gnädige Frau. Vielen Dank für Ihren Glückwunsch", sagte er ziemlich kurz.  
Sie wandte sich lächelnd an Rita.  
"Da freuen Sie sich gewiß, liebe Baroness. Brautleute trennen sich nicht gern."  
"O, Günter recht leider schon Sonnabend nach Balberg zurück", erwiderte Rita harmlos.  
Die Unterhaltung wurde nun allgemein. Günter merkte, daß sich Carry anscheinend zu einem längeren Besuche niederließ.  
Da erhob er sich höflich.  
"Die Damen wollen gewiß Toilettenfragen erörtern. Da will ich nicht stören."  
"Du wirst fortgehen, Günter?" fragte Rita, höflich betrübt.  
"Ich hole nur Papa ab und komme mit ihm zurück; er erwartet mich."  
Sofort erhob sich auch Frau von Croner.  
"Da können wir zusammen gehen. Herr Baron. Ich wollte mich nicht länger aufhalten. Mama geht natürlich mit jeder Stunde meiner Anwesenheit. Aber meinen Glückwunsch wollte ich Ihnen doch gleich am ersten Tage absetzen."  
Sie verabschiedete sich höflich. Günter sah auf die Lippen. Die Generalin sah es wohl. Nur Rita blieb stehen.  
Günter wäre nun am liebsten zurückgegangen. Das konnte er jedoch nicht, ohne direkt unartig zu sein. Er blieb ein wenig zurück, als Carry das Zimmer verließ.  
"Ich komme schnell wieder, liebste. Wenn ich genügt hätte, daß Frau von Croner so schnell wieder geht, wäre ich überhaupt nicht fortgegangen. Nun darf ich aber nicht unhöflich sein", flüsterte er Rita zu.  
Sie fattete die Hände um seinen Arm. "Ja, komme laß mich. Du mußt wohl Frau von Croner nicht leiden, Günter?"  
Er sah sie unsicher an.  
"Mir wäre es jedenfalls lieber, wenn du dich nicht so innig mit ihr befreundetest."  
Erstochen lag sie ihn an.  
"Ach — ich wußte nicht, daß es dir unangenehm war. Ich verstehe das nicht."  
"Da fürchtete er, schon zu viel gesagt zu haben. Ihre Unbehagenstiftung durfte nicht getrübt werden. Er zwang sich auf einem Lächeln.  
"Ich bin ein Egoist, Liebste! — und gönne niemand, von dir geliebt zu werden."  
Ein strahlendes Leuchten glitt über ihr Gesicht.  
"Ach, Günter — wie glücklich macht mich dieser Egoismus. Also komm schnell wieder!"  
"Ja, ja. Wieben antworten, liebste." Er schaute auf Ritas Gesicht, die sie inzwischen von der Generalin verabschiedet hatte.  
Stumm und mit unbestimmtem erntlichen Gesichte geleitete Günter die schöne Frau die Treppe herab. Er oermie, sie anzusehen, fühlte aber, daß ihre Augen an seinem Gesichte hingten. Und dann sagte sie leise: "Wenn du mich auch nicht ansehst, Günter, ich weiß es doch, daß dein Herz noch mit mir schlägt, und nicht der, die du deine Frau nennst. Du hast dich verkauft, wie ich es getan — und unsere Seelen werden einander suchen in tausend Qualen. Diese Gewissheit allein läßt mich das Leben weiter schleppen — ich weiß — du bist mein."  
Er fuhr auf und wollte antworten. Aber er fürchtete eine Szene — und schwieg. Wohlte sie glauben, was sie wollte, es durfte ihn nicht mehr interessieren.  
Stumm öffnete er die Tür und ließ sie hinaustrreten auf demselben Augenblicke das Auto Baron Vittors vor in welcher sprang betaus.  
"Gnädige Frau — da ist Baron Balberg bereits, den ich abholen wollte. Sie werde mir das Verzeihen verlangen müssen, Sie weiter zu begleiten", sagte er kühl und höflich. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Eine bedeutende Rede Oberbürgermeister Dr. Rives im Herrenhaus.

WTB. Berlin, 29. März. (Telegr. Bericht.) In der heutigen Sitzung des Herrenhauses hielt Oberbürgermeister Dr. Rives die folgende Rede...

Wir haben immerhin noch manches, was an den Polizeistaat erinnert: so in dem Verhältnis der Selbstverwaltung gegenüber den Aufsichtsbehörden...

Militärische Personalangelegenheiten. Zum Oberkommando befohlen sind die Leutnants der Reserve: Weiske (Magdeburg), Bartels (Burg)...

Kriegsanleihe und Waispflanz-Bereine. Der Vorstand hat beschlossen, allen angehörenden Vereinen die Teilnahme an der Zeichnung zu ermöglichen...

Provinzial-Nachrichten.

Schiffahrt, 29. März. (Die Zeichnungen für die 6. Kriegsanleihe) nehmen auch hier einen hoch erfreulichen Fortschritt...

Überrollen, 29. März. (Erhebliche Vorkaufverträge) wurden hier abgeschlossen. Nachdem man Vorarbeiten mit amtlichen Formularen...

Geiz, 29. März. (Zu bemängelten Raubmord in Tarnitz) ist noch zu berichten: Die heute vorgenommene Untersuchung...

Röthen, 28. März. (3. Vertagung) von zehn heiligen Stuten) auf dem Schloßhofe hier hatten sich einige hundert Kaufleute...

Rosenthaler, 29. März. (Bismardjeier.) Wie von dem Ausblick mitgeteilt wird, findet die Bismard-Gedenkfahrt...

Rosenthaler, 29. März. (3. unbesoldeter Stadtschneidewerk.) Wie von der Stadtratsversammlung...

Walla (Oberfranken), 29. März. (Verunglückt.) In der Fabrik von Gebrüder Seuffart verunglückte der Arbeitermeister Georg Stöckert...

rungsmittelzuweisung gleichgestellt werden, dann würde entweder die Produktion stillstehen...

Oberbürgermeister Matting-Preslau: Eine gleichmäßige Stationierung von Stadt und Land...

Graf von Schulenburg-Greifshagen: Eine Legende ist die Behauptung, im vorigen Jahre seien in viele Kartoffeln, Gemüse und Obst...

Oberbürgermeister Koch-Kassel: Einem Abbau unseres Kriegswirtschaftssystems können wir nicht beistimmen...

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Der Eingriff in die Saatartoffeln ist höchst bedenklich.

Graf von Kanitz: Das Kriegsernährungsamt trieb beim Eingreifen in die Saatartoffeln Angelpolitik.

Herzog von Teuchengrün: Erreulich ist es, daß die Verhältnisse in der Kartoffelverorgung nicht so ungünstig sind.

Herr v. Galm-Johann: Die im Reichstage zur Beratung stehenden Steuern belasten den preussischen Staat erheblich.

Oberbürgermeister Dr. Kobannens-Krefeld: Unsere heimkehrenden Krieger sollen in dem Gefühle leben: Wiebe des freien Mannes...

Professor Voening-Halle: Ich habe nicht geglaubt, daß Preußen ein Polizeistaat sei...

Die Weiterberatung wird auf Freitag 12 Uhr vertagt, außer dem Eisenbahnangelegenheiten. Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Die erste Frau in einem Reichstags-Ausschuss. Der Ausschuss des Reichstages für Bevölkerungspolitik...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Der Reichstagsausschuss für die Wohnungsfrage beriet einen Zentrumsantrag auf Vereinigung des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden...

Ausland.

Die Neutralitätsfrage in der Schweiz. WTB. Bern, 27. März. Im Ständerat kam der letzte Neutralitätsbericht der Bundesrats zur Verhandlung...

Die Neutralitätsfrage in der Schweiz. WTB. Bern, 27. März. Im Ständerat kam der letzte Neutralitätsbericht der Bundesrats zur Verhandlung...

Die Neutralitätsfrage in der Schweiz. WTB. Bern, 27. März. Im Ständerat kam der letzte Neutralitätsbericht der Bundesrats zur Verhandlung...

Die Neutralitätsfrage in der Schweiz. WTB. Bern, 27. März. Im Ständerat kam der letzte Neutralitätsbericht der Bundesrats zur Verhandlung...

Die Neutralitätsfrage in der Schweiz. WTB. Bern, 27. März. Im Ständerat kam der letzte Neutralitätsbericht der Bundesrats zur Verhandlung...

Stimmkreis des preussischen Wahlkreises habe ich bereits erklärt, daß die damit verbundenen inneren Kämpfe sich mit den Anforderungen der Zeit nicht vertrügen...

Abg. Dr. Berner-Giebel (D. Fr.): Wir würden uns freuen, wenn wir mit dem neuen Ausland zu dauernden freundschaftlichen Beziehungen kämen...

Abg. Dr. Berner-Giebel (D. Fr.): Ein Dementi ist nicht erfolgt. Die Vorwürfe sind nicht widerlegt worden.

Abg. Dr. Berner-Giebel (D. Fr.): Ein Dementi ist nicht erfolgt. Die Vorwürfe sind nicht widerlegt worden.

Abg. Dr. Berner-Giebel (D. Fr.): Ein Dementi ist nicht erfolgt. Die Vorwürfe sind nicht widerlegt worden.

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Am Ministertische Schörlener. Präsident Graf v. Arnim-Bohlenburg eröffnet die Sitzung am 12 Uhr 25 Min.

Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

Prof. Dr. Berner-Giebel: Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird in der allgemeinen Besprechung fortgesetzt.

